

Fassung #1

ursprüngliche, ausführlichste Version

Im Proberaum war die Textprobe noch in vollem Gang.

Theo Fleischer blickte bei Michaels Eintreten unwillig auf, sah dann aber, wer da kam und nickte. »Ah, jetzt können wir endlich mal die schiefgehende Schmuckübergabe präsentieren. – Wo ist denn das Kästchen?« Michael, der den Grund für seine Wanderung beinahe schon wieder vergessen hatte, reichte ihm die Schatulle. »Prima«, fuhr Theo Fleischer fort, »ist das auch präpariert?«

Michael, der nicht gleich verstand, was mit der Frage gemeint war, reagierte nur mit ratlosem Stirnrunzeln.

»Das ist doch jetzt nicht wahr!« ereiferte sich Theo Fleischer. »Wie soll ich denn den Effekt der Übergabe zeigen, wenn das Ding nichts kann?«

Michael schaute ein paar Sekunden perplex. »Soll ich noch mal zur Requisite zurück?« fragte er dann.

»Nein!« entschied Theo Fleischer barsch. »Dafür haben wir jetzt nicht auch noch Zeit. Zeigen wir es eben so. Müsst ihr anderen euch halt eine ganze Menge dazu-denken.« Er stand auf und ging ein paar Schritte auf die Spielfläche vor und begann seine Demonstration. Er nahm die noch geschlossene Schmuckschatulle und hielt sie vor sich, die Seite an der sie aufgehen würde auf seine Zuschauer gerichtet.

»Also. Amphitryon steht so da, mit dem Kästchen in der Hand und will Alkmene den Gürtel, oder was da drin sein soll, präsentieren. In dem Moment wo Sosias es öffnet«, und er öffnete nun tatsächlich das Kästchen, »fangen an dem ganzen Ding so bunte Glitzerlämpchen an zu blinkern, dann sprühen hier an den Seiten Funkenfontänen weg und oben knallen Luftschnangen raus.« Zur Verdeutlichung ruderte er wild mit der freien Hand um die Schatulle herum, was wohl wegfliegende Elemente versinnbildlichen sollte. »Vom Schnürboden lasse ich auch noch Konfetti regnen. Das wird ein famoser Effekt sein und die Übergabe, die ja fehlschlägt, wird dadurch ein trauriger Höhepunkt.«

Lars Langenich war nicht ganz mitgekommen. »Und das alles mitten in meinem Satz?«

»Musst du halt 'ne Pause machen!« war die knappe Antwort.

Theo Fleischers Vorführung war beendet. Zufrieden setzte er sich wieder hin, während die Kollegen überrascht auf die Schatulle schauten, die er auf den Regietisch legte. Stella grinste verstoßen, Svetlana runzelte nachdenklich die Stirn.

Nur Thomas Kister hielt nicht den Mund, sondern sprach mit selbstverständlichstem Ton in die Stille hinein.

»Nee, ist klar.«

Dieser Auszug stammt aus der ersten fertigen Fassung des Romans. Die war allerdings überdurchschnittlich lang und der Verlag empfahl, den Text um ein Viertel zu kürzen.

Vergleich dreier Fassungen eines Auszugs aus Kapitel 4

Fassung #2

erste Kürzung zur Reduzierung des Umfangs

Im Malersaal war die Textprobe noch in vollem Gang. Beim Anblick von Theo Fleischer, krampfte sich in Michael gleich wieder etwas zusammen.

Der Regisseur blickte unwillig auf, besänftigte sich aber als er sah, wer da kam.

Dann erfuhr er jedoch, dass die Effekte der Schmuckschatulle für die Demonstration nicht präpariert waren (hatte er auch nicht gefordert) und wurde er gleich wieder ungemütlich.

Michael bot hilflos an, noch einmal zurückzulaufen,

doch gereizt erwiderte Theo Fleischer, er könne nicht noch mehr Zeit verlieren und werde es enttäuschenderweise halt trocken vorführen.

Mit der noch geschlossenen Schatulle stellte er sich auf die Spielfläche.

»Also. Amphitryon steht so da, mit dem Kästchen in der Hand und will Alkmene den Gürtel, oder was da drin sein soll, präsentieren. In dem Moment wo Sosias es öffnet«, und er öffnete nun tatsächlich das Kästchen, »fangen an dem ganzen Ding so bunte Glitzerlämpchen an zu blinkern, dann sprühen hier an den Seiten Funkenfontänen weg und oben knallen Luftschnangen raus.« Zur Verdeutlichung ruderte er wild mit der freien Hand um die Schatulle herum.

»Vom Schnürboden lasse ich auch noch Konfetti regnen. Das wird ein famoser Effekt sein und die Übergabe, die ja ein Fehlschlag ist, wird dadurch ein trauriger Höhepunkt.«

Lars Langenich war nicht ganz mitgekommen. »Und das alles mitten in meinem Satz?«

»Musst du halt 'ne Pause machen!« war die knappe Antwort.

Theo Fleischers Vorführung war beendet. Zufrieden setzte er sich wieder hin, während die Kollegen stumm auf die Schatulle schauten.

Nur Thomas Kister sprach mit selbstverständlichstem Ton in die Stille hinein.

»Nee, ist klar.«

Dieser Auszug stellt das Ergebnis der Kürzungen dar. Im hier behandelten Abschnitt waren viele Informationen für das Erzählen des Hauptgeschehens nicht entscheidend und daher problemlos zu streichen. Weite Teile konnte ich zudem straffen, indem ich sie in die indirekte Rede setzte. Anderes kam jedoch auch hinzu, wie etwa der neue Satz direkt in der zweiten Zeile, den ich einfügte, weil eine kurze Zustandsbeschreibung von Michael mir hier noch einmal wichtig erschien. Diese Fassung war diejenige, die ich schließlich dem Verlag offiziell abgab.

Fassung #3

zweite Kürzung zur Straffung der Handlung

Im Malersaal war die Textprobe weiterhin in vollem Gang. Beim Anblick von Theo Fleischer, verfinsterte sich Michaels Stimmung noch mehr.

Zu allem Überfluss reagierte der Regisseur verärgert, weil die Schatulle für seine Demonstration gar nicht präpariert war (was er auch gar nicht gefordert hatte).

Missmutig erläuterte er nur theoretisch seine Idee von blinkenden Lämpchen, herausfliegendem Konfetti und sprühenden Funkenfontänen beim Öffnen des Kästchens.

»Und das alles mitten in meinem Satz?«, fragte Lars Langenich verständnislos.

»Musst du halt 'ne Pause machen!«, war die knappe Antwort.

Stumm schauten alle auf die Schatulle.

Thomas Kister durchbrach die Stille schließlich mit selbstverständlichstem Tonfall.

»Nee, ist klar.«

Dieser Auszug stammt aus der endgültigen Fassung (S. 136f.). Nach der Manuskriptabgabe begann das eigentliche Lektorat, also die übliche Sichtung des Textes und die finale Bearbeitung. Noch ein paar Momente mehr habe ich in die indirekte Rede genommen, gleichzeitig alle neuen Informationen auf ein Minimum reduziert. Gegenüber der Ursprungsversion kommentiert nun Thomas Kister am Ende nicht mehr so sehr Theo Fleischers Auftritt und dass dessen Idee innerhalb der Szene kaum funktioniert. Dafür rückt in den Fokus, wie wenig Rücksicht Fleischer auf den zu sprechenden Text nimmt.

Thomas Schrage

Die blauen Stellen sind gegenüber der Vorversion geändert.

Die Lücken zeigen Auslassungen gegenüber der Vorversion an.